

Zuständig	Katrina Ritter
Tel. direkt	031 938 22 24
E-Mail	katrina.ritter@lobag.ch
Bereich	Leiterin Kommunikation
Datum	18. November 2014

LOBAG

Forelstrasse 1

Postfach

3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 938 22 22

Fax 031 938 22 50

www.lobag.ch

info@lobag.ch

Medienmitteilung

Agrarbericht 2014: Unterschiedliche Interpretationen der Ergebnisse

Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW hat gestern den Agrarbericht 2014 vorgestellt und dabei auch ein erstes Fazit der neuen Agrarpolitik 2014-17 gezogen. Dabei wurde deutlich, dass die Interpretation der Ergebnisse auf Seiten des BLW und die Erfahrungen der Landwirtinnen und Landwirte nicht weiter auseinander liegen könnten. Es ist nicht alles schlecht an der neuen Agrarpolitik und der Situation der Bauern, aber etwas mehr Objektivität in der Beurteilung der Lage von Seiten BLW wäre begrüssenswert.

Der gestern vom BLW vorgestellte Agrarbericht 2014, zeigt sehr umfassend die Situation der Schweizer Landwirtschaft auf. Da der Kanton Bern mit seiner Vielfalt die Schweiz im Kleinen darstellt, kann der Bericht auch zugleich als Situationsbericht der Berner Landwirtschaft betrachtet werden. Aus Sicht des Berner Bauernverbands ist es jedoch erstaunlich, wie diese Zahlen nun vom BLW und voran seinem Direktor Bernard Lehmann interpretiert werden. Die Einkommenssituation der Landwirtschaft ist nach wie vor ungenügend und weit vom Vergleichseinkommen entfernt. Warum das BLW hier keinen Handlungsbedarf sieht, ist für uns nicht ersichtlich.

In diesem Zusammenhang ist es nur schwer verständlich, wie die hohe „freiwillige“ Teilnahme an den neuen Programmen der AP 14-17 als Erfolg gewertet werden kann. Es ist für viele Landwirtschaftsbetriebe eine schiere Notwendigkeit an den neuen Programmen teilzunehmen, um das wirtschaftliche Überleben der Betriebe zu sichern. Auch mit den neuen Programmen sind die Einkommenseinbussen für gewisse Betriebstypen immens.

Die aktuelle Agrarpolitik erzeugt sicher auch positive Aspekte. Steigende Produktpreise wegen der neuen AP zu erwarten, dies scheint doch etwas gar optimistisch. Es ist ein Ziel aller Landwirtinnen und Landwirte, aus dem Produkteerlös und nicht von den Direktzahlungen ihre Zukunft bestreiten zu können. Die Massnahmen der Agrarpolitik beispielsweise mit der Senkung des Grenzpreises von Brotgetreide und der Streichung von öffentlichen Märkten für Tiere bis 160 Tage, bewirken aber sicher das Gegenteil.

Mit Genugtuung nehmen wir zur Kenntnis, dass im BLW die Botschaft des hohen administrativen Aufwandes in Vollzug und Kontrolle, angekommen ist. Um hier erfolgreich Lösungen zu finden, ist ein enger Einbezug der Praxis unabdingbar. Die Leute der Praxis, die Landwirtinnen und Landwirte, Kontrollierende und Beratende, können hier wichtige Inputs liefern. Die LOBAG ist gerne bereit, dem BLW hier das nötige Netzwerk zur Verfügung zu stellen.

Die LOBAG will das Kind nicht mit dem Bade ausschütten und eine erste Beurteilung der neuen Agrarpolitik auf Basis von Fakten machen. Dazu werden wir die im Vorfeld der neuen AP analysierten Betriebe erneut auswerten. So werden wir die Folgen der Agrarpolitik und mögliche Handlungsfelder aufzeigen können. Dies wird aber erst im Januar 2015 möglich sein, da die definitiven Abrechnungen erst im Dezember 2014 bei den Bauernfamilien eintreffen werden.

Für die LOBAG ist klar, jetzt ist nicht mehr die Zeit für schöne Worte. Jetzt sind Taten gefragt, welche zu den Worten passen.

Kontakt:

Hans Jörg Rügsegger, Präsident
Andreas Wyss, Geschäftsführer

079 393 87 50
079 744 79 82